

gleichen durch größere Reparatur- und Erweiterungsbaue an den Postgebäuden zu Bautzen, Chemnitz, Freiberg, Glauchau und Leipzig herbeigeführt worden.

Bei Unterposition 17, Transportkosten einschließlich der Botenlöhne, tritt ebenfalls ein bedeutender Mehraufwand zu Tage, welcher sich auf die Summe von 254,934 Thaler 9 Neugroschen 3 Pfennige beläuft. In den Bemerkungen hierzu wird gesagt, daß derselbe durch vermehrte Einrichtung von Postanstalten etc., vorzugsweise aber durch die hohen Futterpreise und die dadurch herbeigeführte Erhöhung der Rittgebühren eingetreten ist.

Die um 2,990 Thaler 21 Neugroschen 3 Pfennige überschrittenen Reisekosten und Auslösungen (Unterpos. 31) rechtfertigt die Regierung durch die Abordnung des Oberpostdirectors und mehrerer Unterbeamten nach München und Frankfurt a. M. zu Post- und Taxirungsconferenzen.

Abg. Gehe: Die Postnuzungen haben über den bewilligten Voranschlag eine Mehreinnahme von 345,843 Thalern gewährt. Die Finanz hat hier das Mögliche geleistet. Die Finanzrückichten haben ihre volle Geltung gewonnen. Es scheint an der Zeit, ins Auge zu fassen, ob auch die Rückichten für die Wohlfahrt und für entsprechende Erleichterung des Verkehrs zum Vortheil des Publikums allenthalben Geltung gefunden haben. Aus dieser Untersuchung ergibt sich, daß zunächst eine Erleichterung eintreten sollte, die im Auslande längst besteht und womit zwischen den Einrichtungen des Auslandes und denen unseres Landes auch in dieser Beziehung eine Gleichheit hervorgerufen würde. In England, Frankreich, Oesterreich, der Schweiz, Dänemark, auch in Bayern und in einer ganzen Reihe anderer Länder trifft man den Grundsatz an, daß für die Bestellung der Briefe eine Extragebühr nicht zu geben ist, weil man der Post durch Freimachung derselben und durch die Portozahlung die natürliche Verpflichtung auferlegt glaubt, die Briefe auch zu bestellen. In Sachsen findet das noch immer nicht statt, weil man hier finanzielle Rückichten zum Besten der Staatscasse hat in den Vordergrund treten lassen. Es dürfte aber nunmehr an der Zeit sein, dieses zu beseitigen und dafür die freie Bestellung frankirter Briefe einzuführen und hiermit nicht erst noch zu warten, bis alle andern Länder, z. B. auch Preußen, wo aber die Einführung derselben auch in Aussicht steht, damit vorgegangen sind. Unter solchen Verhältnissen dürfte zugleich auf eine Erleichterung in der Distribution der Briefe Bedacht zu nehmen sein. Es sind, soweit meine Erfahrung reicht, in den größeren Städten die Postanstalten aus Sparsamkeit, nämlich um weniger Beamte, namentlich Briefträger anzustellen, so eingerichtet, daß nicht nur die Briefträger durch die Vertheilung der Briefe in allzu großen Bezirken aufs Aeüßerste angestrengt und erschöpft werden, sondern daß auch die Privaten indirect gezwungen werden, sich ihre Briefe durch expresse Boten für besondere Gebühr zutragen zu lassen, um zeitiger in den Besitz ihrer Briefe zu gelangen. Aber auch in einem solchen Falle

wendet man nicht den Grundsatz an, daß man die durch Expresse zugetragenen Briefe von den gewöhnlichen Bestellgeldern durch die gezahlten Expressegebühren für befreit erachtet, sondern die Bestellgelder werden auch noch daneben erhoben. Es liegen nun Fälle vor, daß man zu Vereinfachung und Abkürzung des Geschäfts und um nicht jedesmal mit den Briefträgern längere Abrechnung vorzunehmen und eine schnellere Extradition der Briefe zu bewirken, einen Canon für das Bestellgeld eines Jahres von 150 Thalern bezahlt hat und doch gezwungen worden ist, während des Tages fünf Mal sich die Briefe durch expresse Postboten zutragen zu lassen und diese noch extra hat bezahlen müssen. Das scheint mir aber doch eine Operation, die, wenn sie noch lange fortdauert, endlich alle Billigkeit übersteigt. Ich glaube, daß doch vom Postfiscus die Austragungen nicht so regulirt werden sollten, daß man indirect gezwungen ist, zu diesem kostspieligen Modus zu verschreiten. Wenn die Postbehörde dafür sorgte, daß die Briefe nicht erst vom Bahnhof der Ankunft in Neustadt-Dresden abgefahren würden nach Altstadt, dann wieder von da zurück in die in Neustadt gelegene Expedition und aus dieser erst an die Empfänger vertheilt würden durch die Briefträger, welche pflichtmäßig Haus für Haus nach der Reihe gehen müssen und erst ganz zuletzt in die Handelsloge gelangen, so würde bei Weitem nicht solcher Aufwand dafür nöthig sein. Ich glaube daher, daß es wohl an der Zeit wäre, diesen Gegenstand ernstlich in das Auge zu fassen und eine Erleichterung Platz greifen zu lassen. Ich bringe dies hier zur Sprache, damit bei Gelegenheit der Berathung des Einnahmehudgets ein Antrag auf Wegfall des Briefbestellgeldes Aussicht auf Erfolg haben möge. Der Grund, welcher gewöhnlich für die Beibehaltung des Briefbestellgeldes angeführt wird, ist der, daß man sagt, nur dadurch habe man eine Controle für die richtige Aushändigung der Briefe. Ich glaube aber doch, wir haben in Sachsen so ehrliche und ordentliche Briefträger, wie andere Länder und in Sachsen ist eine solche Controlmaaßregel auch nicht nöthig, wenn sie in England, Frankreich und andern Staaten ebenfalls nicht nöthig befunden worden ist. Jedenfalls wird das Geschäft viel schneller und leichter auch für die Briefträger, wenn nicht doppelte Rechnung geführt, wenn nicht doppelte Gebühren, Porto und Bestellgeld zusammengerechnet werden müssen, nämlich für das Porto der Briefe und für die verschiedenen Arten des Bestellgeldes, je nachdem die Briefe beschwert sind oder nicht und dann auch noch die Expressegebühr für's schnellere Zutragen. Ich habe keinen Antrag gestellt und werde das auch nicht thun, sondern habe nur diese Abnormitäten zur Sprache bringen und dadurch anregen wollen, daß man sich zum Wegfall der Briefbestellgebühren überhaupt entschließen und dadurch dem correspondirenden Publikum eine Erleichterung verschaffen möge.